

## KONFERENZBERICHTE

### **Armut, soziale Unsicherheit und Globalisierung – Ein gemeinsamer Workshop mit den Universitäten Bielefeld, Duisburg-Essen und Köln**

Essen, 3. Februar 2006

'Soziale Sicherheit in Asien' – so lautete das Oberthema einer Reihe von Seminaren des vergangenen Wintersemesters, in denen sich Studierende der Universitäten in Bielefeld, Duisburg-Essen und Köln mit der Problematik von Armut und sozialer Unsicherheit und den Folgen der Globalisierung in den Ländern Süd-, Ost- und Südostasiens auseinandersetzen. In Zusammenarbeit mit dem Asienhaus in Essen und anknüpfend an Erfahrungen mit einem ähnlichen Kooperationsprojekt im letzten Jahr ist dabei ein Seminarangebot entwickelt worden, das Studierenden der Sozialwissenschaften an den beteiligten Universitäten die Möglichkeit bot, sich über den ansonsten üblichen Seminarrahmen hinaus intensiv mit den vielfältigen Aspekten sozialer Sicherheit und Unsicherheit, den verschiedenen Erscheinungsformen von Armut in den Gesellschaften der Region sowie den strukturellen Besonderheiten der jeweiligen sozialen Sicherungssysteme auseinanderzusetzen. Der wechselseitige Austausch zwischen den einzelnen Seminaren und dem Projekt 'Armut, soziale Unsicherheit und Globalisierung' des Asienhauses stellte dabei einen wichtigen Teil der Zusammenarbeit dar.

Mit dem seit November 2004 laufenden Projekt greift das Asienhaus Fragen der Überwindung von Armut und sozialer Unsicherheit sowie der Schaffung sozialer Sicherheit in Asien auf und will damit unter anderem zu einer breiteren Diskussion über die Folgen neoliberaler Globalisierung für die soziale Sicherheit der Menschen in Ost- und Südostasien beitragen. Zu den Zielgruppen der Arbeit des Asienhauses gehören dabei auch Lehrende und Studierende an Universitäten. Und so ist es auch im Rahmen dieser Projektarbeit zur Zusammenarbeit mit den Universitäten Bielefeld, Duisburg-Essen und Köln gekommen. Gemeinsam wurde an der Konzeption von Lehrveranstaltungen zum Thema 'Sozialpolitik in Asien' gearbeitet, die parallel an den beteiligten Universitäten im Wintersemester 2005/2006 angeboten wurden. Den Abschluss der Seminararbeit bildete am 3. Februar 2006 ein gemeinsamer Tagesworkshop in Essen, auf dem die Studierenden die Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen konnten.

Den ersten Teil der Veranstaltung gestalteten die Studierenden der Universität Duisburg-Essen mit insgesamt fünf Kurzreferaten zu Aspekten sozialer Sicherheit in Ostasien. In der von Prof. Dr. Thomas Heberer und PD Dr. Claudia Derichs angebotenen Veranstaltung "Task Force: Soziale Sicherheit in Ostasien" untersuchten die Studierenden unterschiedliche sozialpolitische Fragestellungen in den Ländern der ostasiatischen Region – vor allem am Beispiel der VR China und Japans – und zeigten in ihren Präsentationen unter anderem länderspezifische Ausprägungen der Armutproblematik und der jeweiligen Gesundheitssysteme auf. Weitere Themen waren die jeweils unterschiedlichen Strukturen und Akteurskonstellationen der Sozialpolitik der untersuchten Länder, die genderspezifischen Ausprägungen sozialer Sicherungssysteme sowie die vergleichende Gegenüberstellung einzelner Aspekte sozialer Sicherheit und Unsicherheit und ihrer Einbettung in theoretische Diskurse in Ostasien und Westeuropa. Die anschließende lebhafte Diskussion griff unter anderem zwei zentrale Aspekte der Einzelpäsentationen auf: die Auswirkungen von Globalisierung auf die bisherige

und zukünftige Entwicklung sozialer Sicherungssysteme in der Region sowie die Frage nach der Rolle zivilgesellschaftlicher Akteure in diesem Bereich.

Nach einer Pause und einem gemeinsamen Besuch des Asienhauses setzten die Studierenden der Universität zu Köln den Workshop fort. Die TeilnehmerInnen des von Dr. Andrea Fleschenberg geleiteten Proseminars präsentierten ihre Seminararbeiten unter dem Titel "Die werktätige Frau – Chancen und Hindernisse: Steckt die werktätige Frau heute noch in den alten Schuhen der Tradition?". Neben einer grundlegenden Verortung ihrer Fragestellung gingen sie dabei in ihren einzelnen Länderstudien über den zuvor gewählten regionalen Fokus Ostasien – hier am Beispiel der Länder China und Japan – hinaus und richteten den Blick zugleich auf Südasiens (Indien) und Südostasien (Thailand). Als ein Ergebnis der die Vielschichtigkeit der Thematik aufzeigenden Präsentation kristallisierte sich unter anderem der Befund heraus, dass in allen der untersuchten Länder Prozesse der Privatisierung und der Rückzug des Staates aus der Bereitstellung sozialer Dienstleistungen zu einer Verschlechterung der Situation von Frauen führt. Dies gilt für Fragen des Zugangs zu Bildungs- und Gesundheitssystemen ebenso wie für die soziale Grundsicherung insgesamt und wird durch den verstärkten Rückgriff auf traditionelle Absicherung, etwa durch Familien (und damit primär Frauen) oder dörfliche Gemeinschaften, weiter verstärkt.

Den Abschluss des Tagesworkshops bildete die Präsentation der Studierenden der Universität Bielefeld. Unter der Frage "Markt oder Staat?" zeigten die TeilnehmerInnen der Veranstaltung von Dr. Won Sub Kim die spezifischen Entwicklungsmomente von Sozialpolitik in Ostasien – hier vor allem am Beispiel der Länder Südkorea und Taiwan – auf und stellten mögliche Bezüge zu europazentrierten (Theorie-)Debatten über die grundlegenden Strukturen und zukünftigen Entwicklungspfade wohlfahrtsstaatlicher Politik her. Den Referenzpunkt boten die für das Konzept der Wohlfahrtsregime grundlegenden westlichen Industrieländer Deutschland, Schweden und die USA. Gerade vor dem Hintergrund der stärker theoretisch ausgerichteten Präsentation bot sich in der anschließenden Diskussion die Gelegenheit, Fragen sozialpolitischer und sozialstaatlicher Entwicklung mit solchen gesellschaftlicher Modernisierung und Demokratisierung zu verbinden und den bereits zuvor aufgegriffenen Aspekt der Auswirkungen von Globalisierung auf die Möglichkeiten sozialer Sicherung weiter zu vertiefen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Asienhausprojekt und den Universitäten Bielefeld, Duisburg-Essen und Köln bot einmal mehr die Möglichkeit einer engen, themenzentrierten Kooperation zwischen Asienhausarbeit und universitärer Lehre und stellte aus Sicht der Beteiligten, soviel kann bereits als erstes Ergebnis der Kooperation festgehalten werden, auch ein wichtiges Element bei der Konzeption innovativer Lehrveranstaltungsformen an Universitäten dar. Die konzentrierte Mitarbeit in den Seminaren und die sehr gute Präsentation der Seminarergebnisse, nicht zuletzt aber auch die rege Beteiligung an den Diskussionen des Workshops, verdeutlichen die Vorteile, die sich besonders für die Motivation von Studierenden aus der Möglichkeit ergeben, zu unterschiedlichen Aspekten einer komplexen Thematik im Kontext einer konkreten Projektarbeit und über den üblichen Rahmen des Universitätsseminars hinaus zu arbeiten und die Ergebnisse dieser Arbeit zugleich im Rahmen einer gemeinsam konzipierten Veranstaltung zu präsentieren. Schon jetzt besteht auf der Ebene der beteiligten DozentInnen und der MitarbeiterInnen des Asienhauses Einigkeit darüber, dass ähnliche Kooperationen auch in Zukunft angestrebt und inhaltliche Auseinandersetzungen zu relevanten gesellschaftswissenschaftlichen Thematiken in gemeinsamen Seminarplanungen umgesetzt werden sollten.